

SHORT CUTS „GNADE“

Biografische Blitzlichter im Unterricht

Uwe Martini

Worum geht es:

In dem Filmprojekt zum Reformationsjahr erzählen prominente Personen und Menschen mit besonderen Erfahrungen, wie sie Gnade verstehen und erlebt haben und welche biblische Geschichte für sie dazu wichtig ist. Mit den Kurzfilmen können Unterrichtsprozesse biografischen Lernens initiiert werden, in denen Schüler*innen und Konfis entdecken können, wie andere Menschen auf ganz individuelle Weise religiöse Erlebnisse reflektieren und kommunizieren.

Autor:

Uwe Martini

Direktor des RPI der EKKW
und der EKHN Marburg
uwe.martini@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Sek I, Konfirmandenarbeit



Stundenumfang:

6-8 Stunden

Kompetenzen:

Die Schüler und Schülerinnen können ...

- den Begriff „Gnade“ erläutern und nach seiner Relevanz für heutiges Leben fragen,
- den umgangssprachlichen Gebrauch des Begriffes Gnade reflektieren, ihn vom Begriff „Glück“ abgrenzen und seine biblischen Bezüge erklären,
- den Begriff der Gnade auf ihr/das Leben beziehen.

Material:

M1 Überschriften für eigene Erlebnisse

Shortcuts auf der Webseite der Ev. Akademie Frankfurt
https://www.evangelische-akademie.de/medienzentrum/medien/___/event/377/

Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar
(www.rpi-impulse.de).

Short Cuts „Gnade“

„Gnade“ gehört zu den Schlüsselworten evangelischen Glaubens. Doch was meint der altertümliche Begriff eigentlich? Wo erfahren Menschen heute Gnade oder Gnadenlosigkeit? Und welche biblischen Geschichten spielen dabei eine Rolle? Short Cuts „Gnade“ ist ein Social-Media/Filmprojekt der „Evangelischen Akademie Frankfurt“ aus dem Reformationsjahr. Prominente Menschen bzw. Menschen mit besonderen Erfahrungen aus unterschiedlichen sozialen Feldern und ganz verschiedenen Lebenssituationen entfalten in 1,5 minütigen Clips, wie sie Gnade verstehen, welche persönlichen Erfahrungen von Gnade sie gemacht haben und welche biblische Geschichte für sie dazu wichtig ist.

Diese Personen sind: Mirko Drotschmann, Journalist und Blogger; Maream Kazah, Studentin aus Syrien; Silke Mehlretter, Hebamme; Julius Asal, Pianist; Dominik Hofmann, Gründer und Geschäftsführer; Volker Bouffier, Hessischer Ministerpräsident; Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau; Riccardo Montero, Musiker und Sozialunternehmer; Klaus-Dieter Drescher, Vorsitzender Richter am Landgericht a.D.; Franziska Junge, Schauspielerin und Sängerin; Prof. Dr. Elke Jäger, Chefärztin Onkologie und Hämatologie am Krankenhaus Nordwest; Britta Boerdner, Autorin; Prof. Manfred Stumpf, Konzeptkünstler; Joseph-David Martin, Inhaftierter; Thomas-Georg Müller, Inhaftierter und Dr. Thorsten Latzel, Akademie-Direktor und Pfarrer. Die kleinen Filme sind so aufgebaut, dass zu einer Tasse Kaffee jede und jeder einzelne aus seinem Leben erzählt und versucht, biografisch Gnadenerfahrungen zu erkennen und zu kommunizieren. Am Ende jedes Kurzstatements wird ein biblisches Wort eingespielt.

Diese Kurzfilme eignen sich für Unterrichtsprozesse, in denen Schülerinnen und Schüler der Sek I (oder Konfis) entdecken können, wie einzelne Menschen auf ganz individuelle Weise religiöse Erlebnisse reflektieren und kommunizieren. Sie bieten die Möglichkeit der Auseinandersetzung, des Vergleiches und der Konfrontation mit fremden Biografien, ohne den direkten persönlichen Kontakt. Sie können als

© Foto: Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e.V.



Blaupause für eigenes religiöses Erleben und als Hilfe zur Versprachlichung eigener Erfahrungen dienen.

Zu finden sind diese „Short Cuts“ im Web unter https://www.evangelische-akademie.de/medienzentrum/medienzentrum/medien/___/event/377/

1. Das Thema „Gnade“

Zunächst ist es sinnvoll, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Gnade auseinandersetzen. Verschiedene Annäherungen sind möglich.

- a) In der Kreismitte oder an der Tafel werden zunächst verdeckt die Texte **(M1)** präsentiert. Nach und nach decken Lernende die Textblätter auf, lesen und assoziieren erste eigene Erlebnisse. In einem anschließenden Schreibauftrag wählen sie eine der Überschriften und schreiben eine eigene Erfahrung dazu auf.

Glück gehabt!

Nicht so schlimm wie befürchtet.

Noch einmal davon gekommen.

Es ist wieder gut.

Unverdient und überraschend!

Das war großzügig!

- b) Wo kommt Gnade bei uns heute vor? Die Schülerinnen und Schüler sammeln zunächst in Partnerarbeit Wörter, die zu Gnade „passen“, entweder aus der Wortfamilie oder aus dem Wortfeld. Fragen wie „Wo hast du das Wort gehört?“, „In welcher Situation hat es eine Rolle gespielt?“, „Wer hat das zu dir/ zu einer anderen Person gesagt?“, helfen, sich dem Wort Gnade anzunähern.

Mögliche Wörter:

- Gnade, gnädig, Gnädige Frau, Gnädigste, Begnadigung, begnadigen, Begnadigungsgesuch, Gnade vor Recht, unverdiente Gnade, Gnadentat, Gnadenerlass, von Gottes Gnaden, Ihro Gnaden, Gnade der späten Geburt, gnadenlos, Ungnade, in Ungnade fallen

- überraschend, geschenkt, unerwartet

- evtl. erwünscht, ersehnt, unverdient, großmütig, großzügig!

- c) Stummer Impuls durch ein Sprichwort:

- „Besser zu viel Gnade als zu viel Strafe.“

(unbekannt)

- „Gnade ist besser als Gerechtigkeit“

(Luc de Clapiers, 1715-1747, frz. Philosoph)

- „Gnade vor Recht“

Dieser Impuls nimmt die Funktion von Gnade in Abgrenzung zu einem Begriff in den Blick, der den Lernenden vermutlich näher liegt und somit einen Gesprächseinstieg ermöglicht. Bereits hier rückt die Frage ins Zentrum, die für den weiteren Verlauf des Unterrichts bestimmend sein kann: Im Gegensatz zu einer einseitigen Betonung von Strafe und Gerechtigkeit nimmt Gnade den Menschen an sich mit seiner Persönlichkeit und seinem Leben in den Blick.²

- d) Helmut Kohl

„Ich rede vor Ihnen als einer, der in der Nazizeit nicht

in Schuld geraten konnte, weil er die Gnade der späten Geburt und das Glück eines besonderen Elternhauses gehabt hat.“, aus seiner Rede am 24. Januar 1984 vor der Knesset in Israel³. Anhand dieses Zitates kann in einem Unterrichtsgespräch herausgearbeitet werden, was Kohl hier unter Gnade versteht. Eine Internet Recherche zu dem Stichwort „Gnade der späten Geburt“ mit einer entsprechenden kritischen Würdigung kann sich anschließen⁴.

- e) Arbeiten mit Wikipedia

Die Schüler*innen recherchieren in Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Gnade>

Je nach Zeit und Lerngruppe werden eine oder mehrere Annäherungen gewählt. Eine Aufteilung in verschiedene Gruppen ist auch denkbar. Am Ende steht eine schriftlich formulierte Aussage, die den Begriff „Gnade“ versucht zu konkretisieren und ihn mit dem Erleben der Schülerinnen und Schüler in Bezug zu bringen.

2. Die Short Cuts

Zur Verfügung stehen 20 Kurzfilme von je 90 Sekunden. Es empfiehlt sich, Dreier- oder Vierergruppen zu bilden und die Filme den Gruppen zuzuweisen, pro Gruppenmitglied ein Film. (Natürlich kann man auch mit einer von der Lehrkraft vorsortierten Auswahl der Filme arbeiten). Zunächst muss ausreichend Zeit verwendet werden, um den jeweiligen Film zu sehen und aufzunehmen. Am besten eignen sich dazu – nach mehrmaligem Anschauen – Verschriftlichungsprozesse. Alle in der Gruppe schreiben für sich auf, was sie in dem Film als Gnadenerfahrung wahrnehmen. Oder: Es wird ein Titel für den Film gesucht. Danach werden die einzelnen Texte verglichen und zu einem zusammengeführt. Es kann auch ein Text als Filmkritik oder Rezension geschrieben werden, oder es werden Texte verfasst, die anderen den Film beschreiben und erläutern. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Danach wird der entsprechende Film gezeigt, dies ist aufgrund der Kürze der Filme gut möglich.

Als zweiten Schritt soll – erneut in Gruppen, ggfs. neue Zusammensetzung – versucht werden herauszufinden, wie die Personen im Film den Unterschied von Gnade und Glück erklären oder erklären würden (falls dies nicht explizit geschieht). Hier können auch die Unterschiede der einzelnen Protagonisten zum Ausdruck kommen.

In einem dritten Schritt kann versucht werden herauszuarbeiten, was allen Gnadenerfahrungen in den Fil-

¹ Nach „Anne Klaassen: Gnade, Gnade!“ Unterrichtseinheit zu Zachäus für die Grundschule

² Nach „Karsten Müller: Erklärfilme zur Reformation. Unterrichtsideen für die Episode Gnade“

³ Die Formulierung von der „Gnade der späten Geburt“ geht zurück auf Günter Gaus: *Wo Deutschland liegt – Eine Ortsbestimmung*. Hoffmann und Campe, Hamburg 1983, Seite 275

⁴ Hilfreich sind diese Links:

https://de.wikipedia.org/wiki/Gnade_der_späten_Geburt

<https://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/16628>

men gleich ist, bzw. ob sich ein solcher gemeinsamer Kristallisationspunkt überhaupt finden lässt. Mögliches Ergebnis dieses Arbeitsschrittes ist die Erfahrung des Beschenktseins, damit verbunden die eigene passive Rolle, das Nichtverdienen von Gnade. Am Ende eines solchen Reflektionsganges kann – zurück im Plenum – als konfrontierender Impuls gesetzt werden: „Jeder ist seines Glückes Schmied“ oder „Wenn jeder an sich selber denkt, ist an alle gedacht“. Ein weiterer Impuls kann darin bestehen nach dem Akteur der Gnade zu fragen. Wenn ich Gnade für mich nicht selbst herstellen kann, woher kommt diese dann? Auch hier kann zuerst nach den Antworten gesucht werden, die von den Protagonisten der Filme her kommen.

In einem vierten Schritt wird nach den zugeordneten Bibeltexten gefragt. Welche Gedanken waren entscheidend, um diesen Text dem jeweiligen Film zuzuordnen? Was soll mit Hilfe des biblischen Textes über das hinaus, was im Film zur Sprache kam, noch ausgesagt werden? Dieser Schritt kann an ausgewählten Filmen im Plenum oder wiederum in der Gruppe oder auch als Einzelarbeit umgesetzt werden.

Abschließend können die bisherigen Arbeitsergebnisse in der Aneignung der Filme im Plenum nochmals zur Kenntnis genommen werden auf dem Hintergrund der Folie reformatorischer Rechtfertigung: *„Der Ausdruck sola gratia (lat. für allein durch die Gnade) bezeichnet ein Grundelement der reformatorischen Lehre von der Rechtfertigung und ist ein theologischer Grundsatz der Kirchen, die aus der Reformation hervorgegangen sind. Er drückt die Überzeugung aus, dass der Mensch allein dank der Gnade Gottes das Heil bzw. das ewige Leben erlangt. Er kann es sich nicht durch sein Handeln verdienen.“* (Wikipedia) Biblische Grundlage für diesen Gedanken sind in Röm 11,6; Eph 2,8 und Apg 15,11 u.a. zu finden.

3. (Auto-)Biografie

An diesem Punkt kann der Unterricht bereits enden. Eine mögliche Weiterentwicklung jedoch besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler versuchen, die in den Fil-

men entdeckten Gnadenerfahrungen im eigenen Leben oder in den Biografien anderer Menschen zu entdecken.

a) Projekt „Videointerviews“

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Projekt „Videointerviews im eigenen Umfeld. Was muss dabei bedacht werden. Wer soll befragt werden?“ Dies funktioniert nicht im Format eines „Straßeninterviews“. Die Interviewten müssen vorher angesprochen worden sein und sich vorbereiten können. Das Interviewziel muss mithilfe einer schülereigenen Definition von Gnade kommunizierbar sein (am besten als Textgrundlage). Es findet ein Vorgespräch statt. Die Interviewten müssen ihr Einverständnis abgeben und die Persönlichkeitsrechte am Bildmaterial geklärt werden, u.a.m. Entweder haben diese eigenen Videos (aufgenommen mit den eigenen Smartphones) ein ähnliches Format wie die Shortcuts (= Statements) oder sie finden tatsächlich in Form eines Interviews statt, in denen die Arbeitsergebnisse des Unterrichtes in Frageform umgesetzt werden (bspw. „Unterscheidung von Glück und Gnade“). Diese Videos werden am Ende gemeinsam in der Lerngruppe vorgeführt. In der Lernumgebung Kirchengemeinde können hier die kirchlichen „Profis“ in den Blick genommen werden: Pfarrerinnen, Gemeindepädagogen, Diakoninnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen etc.

b) Projekt „Autobiografie“

Anspruchsvoller ist die Suche nach Gnadenerfahrungen im eigenen Leben. Die religiöse Frage nach Gnadenerfahrungen geht sehr nahe an die Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler heran. Dies kann man nicht mithilfe eines Videos umsetzen. Am ehesten eignet sich hier die Methode des „Briefes an mich selbst“ (zugeklebt und versiegelt können diese eine Zeit später von den Schülern und Schülerinnen wieder geöffnet und gelesen werden. Oder die Lehrkraft übernimmt die Briefe und sendet diese ein Jahr später ungeöffnet zu.

Als Alternative kann die Fragestellung verändert werden und anstelle von expliziten „Gnadenerfahrungen“ suchen die Lernenden in ihrem eigenen Leben nach Dingen, Erfahrungen, Kompetenzen, Möglichkeiten auf die sie stolz sind und über die sie sich freuen, die sie aber nicht selbst hervorgebracht haben: „Was ist mir geschenkt worden und macht mein Leben heute aus, obwohl ich selbst nicht dafür verantwortlich bin.“ Dies kann als Gruppeninterview umgesetzt werden, oder als Einzelarbeit oder eben auch in Form eines autobiografischen Videos. Dazu bedarf es der schriftlichen Vorbereitung. Ein entsprechender Text (ein Script für den Film) muss geschrieben werden, daraus entsteht ein Stichwortzettel anhand dessen das Filmstatement abgegeben werden kann. Diese Videos können in der Lerngruppe gezeigt werden. In der Konfi-Arbeit können solche Videos auch in den Gottesdienst eingebaut werden, besonders interessant im Umfeld der Konfirmation selbst und/oder des Vorstellungsgottesdienstes.

© Foto: Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e.V.



Franziska Junge
Schauspielerin und Sängerin